



Welchen Pass hätten Sie gerne?

Liebe GLASWELT-Leser,

die EnEV 2006 kommt Anfang 2007. So die klare Aussage von Bundesbauminister Tiefensee. Weniger Klarheit herrscht bei der Frage, wann und in welcher Form der Energiepass kommt. Nach dem derzeitigen Stand der Diskussionen soll nämlich eine durchgängige Wahlfreiheit zwischen Verbrauchs- und Bedarfsausweis bereits bei Einfamilienhäusern eingeräumt werden. Kommt dies durch, ist für Verwirrung reichlich gesorgt. Welcher Verbraucher weiß schon, welcher Pass für ihn der richtige ist? Und selbst der Gang zum Experten erweist sich als nicht so einfach: denn auch bei den Ausstellungsberechtigten soll es Unterschiede geben. Für Nichtwohngebäude werden andere Personen ausstellungsberechtigt sein als für Wohngebäude, gleiches gilt für Neubauten und für Gebäude aus dem Bestand. Zum Hintergrund: Eigentümer und Vermieter erhalten nach dem Willen von Bundesbauminister Tiefensee und Wirtschaftsminister Glos ein Optionsrecht. Sie dürfen dann zwischen dem ingenieurtechnisch berechneten Energieausweis auf der Grundlage des Energiebedarfs und dem Energieausweis auf der Grundlage des tatsächlichen Energieverbrauchs wählen. Damit wird – so die Minister – ein Rahmen für einen kostengünstigen und aussagekräftigen Energieausweis geschaffen, der auf dem Immobilienmarkt für mehr Transparenz sorgen soll. Immobilienbesitzer sollen künf-

tig schon im Vorfeld wissen, welche Kosten auf sie zukommen, so Tiefensee.

Alles klar, oder was? Das Gegenteil dürfte wohl der Fall sein. Mit einem Wirrwarr von Bedarfs- und Verbrauchsausweisen sind Missverständnissen und Falschinformationen Tür und Tor geöffnet. Immobilienbesitzer, die nach einem kostengünstigen und gleichermaßen wirkungsvollen Weg suchen, dürften überfordert sein. An wen sollen sie sich dann wenden, um objektiv beraten zu werden? Wie soll die Energieeffizienz von Gebäuden verglichen werden, wenn unterschiedliche Verfahren bzw. Ausweise zugrunde liegen? Und welcher Gebäudebesitzer, welcher Mieter nimmt letztendlich den Energiepass noch ernst, wenn sich die ersten widersprüchlichen Aussagen zeigen?

Bürokratieabbau sieht anders aus. Und auch vom erklärten Ziel der Transparenz ist man im derzeitigen Stadium weit entfernt. Klare Verhältnisse sind etwas anderes als das, was uns präsentiert wird.

Es bleibt nur zu wünschen, dass sich die Verantwortlichen bald eines Besseren besinnen und zu einer eindeutigen Aussage im Rahmen der EnEV kommen. Diese könnte beispielsweise lauten: Es kann nur einen Energiepass geben.

Ihr

Hilmar Düppel, Chefredakteur